Reden zum Abschied von Karam Khella

Das Licht, das ein gelebtes Leben ausstrahlt,
kann Mensch und Welt verwandeln,
neue Maßstäbe schaffen,
Licht im Dunkeln entzünden

Zenta Mauriņa

THEORIE UND PRAXIS

Inhaltsverzeichnis

ZUM ABLAUF der Trauerfeier für Karam Khella
am Freitag, den 28. Okt. 2022 6

BRIGITTE DOTTKE: Rede auf der Trauerfeier 7

DETLEV QUINTERN: Im Gedenken an meinen Lehrer.
Freund und Weggefährten Karam Khella 9

MATTHIAS FINDORFF: In Gedenken an meinen Autor 12

PETER SCHÜTT: Steckbrief für Karam Khella 15

JOSEF BURA: Trauerrede für Karam 16

AUSHANG Internationalen Begegnungsstätte B5 18

ULRICH FRITSCHE: Zum Tod von Dr. Karam Khella:
Die arabische Auseinandersetzung mit dem dialek-
tischen Materialismus ist zu Ende 20

Katholische Hochschule Münster / Köln: Nachruf 22

DAR AL JANOUB: Karam Khella ist gegangen 23

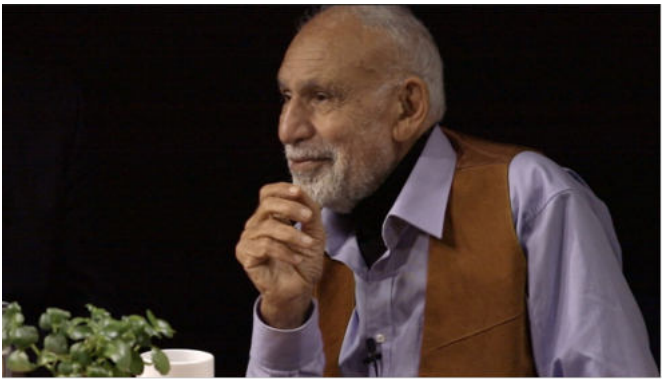
EVA UND MARKUS HEIZMANN: Der Wissenschaftler.
der Revolutionär, der Mensch 25

CHRISTOPH: Karam – Was kann er uns bedeuten? 36

HUBERT KRAMMER: Karam. Universalgelehrter und
Revolutionär. 39

NABIL KASSEM: Abschied von einem Lebensfreund 43

In großer Liebe
verabschieden wir uns von Dir



Dr. Karam Khella

26.10.1934 - 07.10.2022

Du bist in unseren Herzen

Deine Brigitte und Familie:
Michel, Ayu, Dodou, Omar, Bärbel,
sowie unzählige FreundInnen

Trauerfeier

Termin Freitag, den 28. Oktober 22 um 15:00 Uhr
Ort Bei der Christuskirche 2, 20259 Hamburg
Anreise U2 Station Christuskirche, ab Hauptbahnhof

Beerdigung

Termin Mittwoch, 2. November 22
Ort Sankt-Antonius-Kloster, 35647 Waldsolms- Kröffelbach

E-Mail Brigitte: Dobrock2001@yahoo.de

Zum Ablauf der Trauerfeier für Karam Khella am Freitag, den 28. Okt. 2022

Leise Musik, bis Ruhe einkehrt

Stefan Burmeister vom Trostwerk stellt den Verlauf des Nachmittags vor.

Rede von Brigitte Dottke
Musik von Ingrid Schöller /Geige

Rede von Detlev Quintern
Musik von Tilman Kremser / Klavier

Rede von Matthias Findorff
Lied von Xiomara Tortoza

Rede von Nader El Sakka
Gitarre von Broder Braumüller

Gedicht von Peter Schütt

Rede von Petra Langsdorff mit stillem Gebet endend

Der Sarg wird herrausgetragen
Ingrid mit Geige begleitet

ca. 16:15 Uhr - Pause
kleiner Imbiss und Getränke

Austausch mit allen, die noch bleiben und/oder auch noch etwas sagen wollen

ca. 17:30 Uhr Ende

Rede auf der Trauerfeier

Lieber Karam, liebe Freunde und Trauernde

das zweite Mal nehme ich heute Abschied von meinem Freund Karam Khella.
Wenn ich in den Saal gucke, sehe ich Menschen quasi aus allen Himmelsrichtungen, die ihre Trauer um seinen Tod ausdrücken möchten. Und mit Himmelsrichtung meine ich die freundschaftlichen, die politischen, die kirchlichen Menschen sowie die Lehrenden und Lernenden und die Vertreter von Gruppen und Institutionen. Karam wäre glücklich, euch alle gemeinsam zu sehen; vielleicht teilen sich unsere Gedanken ihm noch mit.

Er hat mir einmal gesagt, oft wird bei Konflikten sich so geäußert: 'Karam ist Konsens'. Unter den vielen berührenden Beileidsbekundungen schrieb eine Freundin: Karam gehört uns allen, allen Nationalitäten und allen Religionen. Und ich denke, das trifft den Punkt.

Karam war Universalist im politischen und im freundschaftlichen Sinne; er war Rebell im besten Sinne des Wortes; er war Autor und Wissenschaftler, immer auf der Suche nach der Wahrheit, und die Lügen, die uns mehr und mehr umgeben, bekämpfend. Die soziale Frage, die Frage von Armut und Reichtum im lokalen und besonders im internationalen Rahmen und vor allem die Frage von Krieg und Frieden waren seine Hauptthemen.
Karam hatte eine Lebensfacette von fast mönchischem einfachen Leben. Seine größte Freude war es, zu lehren und zu lernen, zu schreiben, zu diskutieren. Und alles meist verbunden mit der Freude am Feiern mit den StudentInnen, den FreundInnen, allerdings immer erst nach der Arbeit, aber dann umso länger!

Ich möchte Euch noch ein paar Sätze zu seinen letzten Jahren sagen, weil viele diese Phase nicht mitbekommen haben. Ein Freund hat geschrieben: nach langer schwerer Krankheit .... ich denke, es war nicht so. Karam war vor einigen Jahren an Demenz erkrankt. Es war ein langsamer, schleichender Prozess. Dazu kam seine fast Blindheit, kein leichtes Schicksal, das er zu tragen hatte.
Ich habe zusammen mit der intensiven Hilfe eines kleinen, sozialen Netzwerkes inclusive meines Sohnes und meiner Enkel, versucht, seinen Schwerpunkt: schreiben und (vor-)lesen und die Freude an

Besuchen, aufrechtzuerhalten, um diesen Prozess der Krankheit zu verlangsamen. Er hat mit unserer Hilfe zunächst noch etliches in den Computer diktiert, er hat sich immer gefreut, wenn ihm vorgelesen wurde und hat oft noch, bis auf die letzten Wochen, etwas diskutiert. Parallel dazu gab es, besonders in der letzten Zeit, eine Religiosität, beten und singen, die wie eine langsame Rückkehr in seine koptische Familie schien und damit seinen Lebenskreis geschlossen hat.

Ich bin sehr dankbar, dass es mir/uns bis zum Schluss möglich war, ihn täglich zu besuchen. Da wir ihn nicht mehr zuhause weiter pflegen konnten, war er seit Februar 2022 im St. Theresien-Haus untergebracht. Die Besuche bei ihm bedeuteten gegenseitige Freude. Bis zum Ende war Karam's positive Lebenseinstellung zu spüren - welch eine Kraft trotz der schweren Lebensumstände. Und wieviel Dankbarkeit habe ich/haben wir täglich von ihm zurückbekommen.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an die verschiedenen PflegerInnen von dem Ambulanten Pflegedienst 'Daheim' sowie denen des Pflegeheims St. Theresien ausdrücken, die sich ebenfalls sehr um ihn bemühten.
Und ganz besonders möchte ich allen Personen unseres kleinen sozialen Netzwerkes danken, die mit soviel Einsatz und Liebe Karam mit betreut und für mich damit alles leichter gemacht haben.

Der Theorie und Praxis Verlag,, der Hauptort von Karam's Leben und Wirken besonders in den letzten 20 Jahren, wird, solange wir es vermögen, weitermachen. Er bleibt ein Erinnerungsort für unseren gemeinsamen Freund. Ihr seid herzlich eingeladen, uns Donnerstagnachmittags zu besuchen.

Ich bedanke mich bei Euch allen.

Brigitte Dottke / 28.10.2022

Im Gedenken an meinen Lehrer, Freund und Weggefährten Karam Khella

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Karam gedenkende Gemeinde

Es gebührt zunächst aufrichtiger und herzlicher Dank Brigitte, die es uns, durch ihre feinfühlige und sensible Art leichter machte, von Karam Abschied zu nehmen. Nicht zuletzt durch die Gewissheit, dass er in Ihren Händen auch in seinen letzten Stunden auf dieser Welt geborgen war und sanft in eine uns, unbekannte Ewigkeit, hinüber geleitet war. Auch danke ich allen herzlich, die Karam mit aller Liebe in letzter Zeit begleiteten, und schließlich allen, die unser Zusammensein im Gedenken hier und heute gestaltet haben.

Mir war es vergönnt Karam zu einem Lehrer zu haben, und dies seit einer Zeit, in welcher in spät-jugendlichen Jahren rebellisches Aufbegehren mit Orientierungssuche einhergeht. Universitären Studien, welche ich begann aufzunehmen, waren inspiriert von ersten Begegnungen mit Karam, zunächst in Gestalt der Lektüre seiner Werke, schließlich in Veranstaltungen, auf die viele Seminare folgten. Schon mit den Lesekreisen seiner Werke kamen erste Zweifel an in der Schule nahe gebrachten Lesarten auch scheinbar kritischen Welt- und Gesellschaftsverständnisses auf. Das bedeutete nicht, dass diesen humanistische Bestrebungen von Karam abgesprochen wurden, gleichwohl liessen frühe Kritik, nicht zuletzt am Eurozentrismus, Zweifel wachsen. Karam verstand es meisterhaft, Kritik, nachvollziehbar und immer mit Blick auf humanistische Alternativen in Wort und Schrift zu vermitteln. Zudem gingen die Seminare, die seit Mitte der 1980er Jahre in Hamburg und anderen Orts im Deutsch sprachigen Raum von Karam und dem Theorie und Praxis Verlag unermüdlich und mit großer Hingabe durchgeführt wurden, damit einher, dass menschliche Begegnungen in Freundschaften mündeten. Karam verstand es, Menschen zueinander finden zu lassen, jenseits weltanschaulicher Vorstellungen, den menschlichen Kern, der uns alle vereint, im Streben für eine gerechtere Welt zu entfalten. Sein Wirken, seine ganze Persönlichkeit war stets integrierend, ohne dabei Prinzipien der Gerechtigkeit aufzugeben, dies einhergehend mit beeindruckender Unbeugsamkeit - eine von ei-

nem Kollegen kürzlich treffend vorgenommene Charakterisierung von Karams widerständischer Persönlichkeit: ein starker Baum, der den heran brechenden Sturmböen widerstand.
Und, dies mit einer Gelassenheit und Ruhe, welche zusammen mit der Tiefe seiner Gedankengänge motivierte, sich in seine Werke zu vertiefen und die nächsten Seminarstunden zu ersehnen. Die Bücher, welche Karam immer zur rechten Zeit schrieb und meist mit Seminaren begleitete, verhalfen Welt und Gesellschaft zu verstehen, nicht im Strudel von Orientierungslosigkeit und Resignation zu versinken. Und, sie waren und sie sind im Deutsch sprachigen Raum alternativlos. Wie auch liessen sich die Menschheitsverbrechen des Imperialismus gegen die Völker der Welt verstehen, denken wir nur an die Massaker in den palästinensischen Lagern Sabra und Shattila, denen im September zum 40. Jahrestag gedacht wurde, oder an den Irak und dessen nachhaltige Zerstörung, ohne diese, wie Karam es so vorbildlich verstand, zu historisieren und in einen universalistischen Kontext einzuordnen. Selbstverständlich war Karams Unbeugsamkeit und widerständische Aufklärung in Wort und Schrift mit Stürmen an Verleumdungen konfrontiert, wie es aber nicht anders zu erwarten ist, in einer sich ankündigenden Zeit, in welcher das marode Imperium den Zenit seiner schrankenlosen Destruktivität überschritten hat. Karams Optimismus beflügelte widerständische Theorie und Praxis. Sie erscheint heute noch dringlicher als in Zeiten, in denen es in der Bundesrepublik eine Friedensbewegung gab. Steht die Welt doch nahe und vor unser aller Augen am Abgrund.

Karam verstand es auf den ersten Blick Unvergleichliches in weit auseinander liegenden Orten, Zeiten und Feldern menschlichen Wirkens historisch in die Wiedergewinnung eines universalistischen Humanismus' einzuweben. Leben und Wirken des historischen Jesu oder die immer offensichtlicher werdende soziale Marginalisierung weiter Teile der Bevölkerung in der Gegenwart ergeben im Gesamtwerk von Karam ein ganz anderen Sinn - sie verschmelzen widerständische Geschichte Raum und Zeit übergreifend, eröffnen einen neuen Denk Horizont, an dessen Erschließung ich Dank Karams unendlicher Geduld und Unterstützung teilhaben durfte.

Karams Wirken und Werk ist ein Licht in diesen finstersten Zeiten. Und, gleich einer physikalischen Welle, erlischt es auch nicht. Ka-

rams humanistisches und universalistisches Werk trägt sich fort, über alle Zeiten hinaus.

Dr. Detlev Quintern

In Gedenken an meinen Autor:
Lieber Karam, liebe FreundInnen, liebe Gäste,

Wie für viele andere hier warst Du ein mehr als langjähriger Freund und Wegbegleiter für mich.

Der Autor und sein Setzer, dies ist für uns eine über viele Jahre fast symbiotische Beziehung gewesen.

Wir lernten uns vor über 30 Jahren in Lübeck auf einer politischen Veranstaltung gegen den Irakkrieg kennen, Karam hat sicherlich allen davon einmal erzählt. Du fragtest ob Du mit uns zurück nach Hamburg in unserem alten Auto fahren könntest und so lernten wir uns persönlich kennen.
Und einige Tage später kamst Du mit Deiner knapp tausend Seiten schreibmaschiebengetippter Dissertation zu Dioskoros von Alexandrien zu mir und sagtest, Du hättest für die nächste Woche einen Termin in der Druckerei vereinbart.
Es dauerte dann fast 30 Jahre, bis 2017, bis dieses Projekt vollendet wurde.

Aber es ging damals schnell weiter mit anderen Projekten, Karam war sehr produktiv und wir hatten dann einen einzigartigen Arbeitsmodus. Da ich damals sowieso viel Nachtschicht arbeitete und Karam auch eher nachtaktiv war kam er dann Nachts um zwei oder drei zu mir in die Koppel in St. Georg. Wenn noch Licht brannte klingelte er und wir besprachen die Textlieferung sogleich, ansonsten hatte Karam einen Schlüssel und holte sich aus meinem Briefkasten die neuesten Druckfahnen und hinterlegte die neuen Texte.

Und Du, Karam, warst selten zu stoppen, immer noch Änderungen und Erweiterungen für die Texte zu liefern, bis der Drucktermin dann näher kam und ich Dir weitere Ergänzungen, deine berüchtigten Addenda, verweigern musste.

Und so sind in den vergangenen 30 Jahren fast alle Deine Bücher, Aufsätze und Artikel durch meine Hände gegangen. Und immer wieder wurde aus einem Konglomerat an Zetteln und Notizen wunderbare Bücher.

Besonders erwähnen möchte ich hier nochmals die „Geschichte der arabischen Völker“, das erste Fachbuch im deutschsprachigem Raum, das alle arabischen Namen, Städte und Bezeichnungen in der korrekten arabischen Umschrift enthielt. An diesem (bis heute) Standardwerk zur arabischen Geschichte haben wir weit fast zwei Jahre intensiv gemeinsam gearbeitet.

Lieber Karam, danke für diese langen Jahre der gemeinsamen Freundschaft, des Arbeitens und des Lernens.

Beim Sommerfest in St. Theresien vor wenigen Wochen haben wir gemeinsam mit Brigitte und Michel im Garten gesessen, gesungen und gefeiert.
Plötzlich gucktest Du uns alle an und sagtest aus tiefsten Herzen:
„ich bin sooo glücklich“.

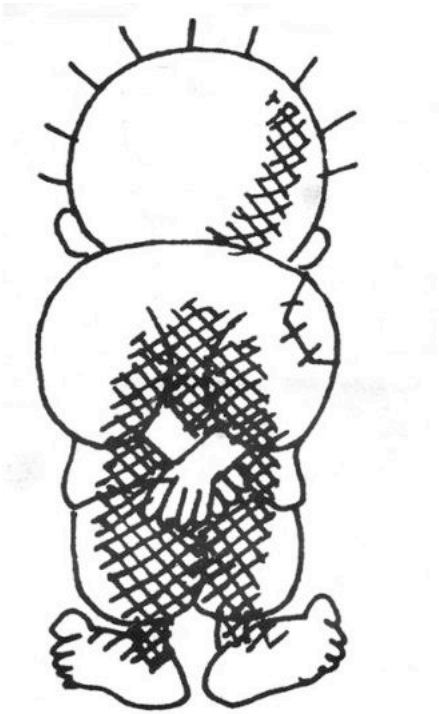
Dies ist nicht meine letzte Erinnerung an Dich, ich habe Dir noch die Hand auf Deinem Totenbett gehalten … aber dabei an diesen Satz von Dir gedacht, das Du bis zuletzt tiefes Glück im Kreis Deiner Liebsten und Freunde empfunden hast.

So, lieber Fährmann, nimm Karam jetzt in Dein Boot und bringe ihn auf die andere Seite des Styx.

Lieber Karam, wir sind froh Dich in Deinem Leben begleitet zu haben, und Du begleitest uns noch immer.

Auf Wiedersehen, illa liquah,

Dein Matthias



Für Brigitte und Karam als Dank für euer Engagement für die Rechte der Palästinenser und die Rechte aller unterdrückten.

Steckbrief für Karam Khella

Von Dr. Peter Schütt

Besondere Kennzeichen:
Palästinensertuch, Krauskopf, Spürnase, breite Schultern, freigiebige Hände, Bruderherz.

Gefährdungspotential:
Guerillakrieger im Befreiungskrieg der Menschheit, geistiger Sprengstoffexperte, Peace- und Troublemaker, Traumtänzer, Brückenbaumeister, Ostwest- und Nordsüdkonfliktforscher.

Decknamen:
Mister Trikont, Scheich Karam. Pyramidenüberbaumeister.

Staatsangehörigkeit:
Drittweltbürger, unbehaust im Niemandsland zwischen erster, zweiter und dritter Welt

Herkunft:
aufgewachsen in der Hauptstadt von Multikultistan, am Schnittpunkt von drei Kontinenten, drei Kulturen und drei Religionen, im Schatten der ältesten Universität der Welt, in einer Gasse, in der sich Kirchen, Synagogen, Moscheen, Koranschulen und Kaderschmieden ständig in die Quere kommen

Lebensweise:
mönchisch wie der Heilige Hieronymus im Gehäuse, genügsam mit gelegentlichen Anfällen von ägyptischem Heißhunger

Abstammung:
zu seinen Ahnherren zählen Moses der Ägypter, Jesus der Revolutionär, Mohammed der Streiter für Gerechtigkeit
Zu seinen Geistesverwandten gehören Karl Marx, Che Guevara, Frantz Fanon, Gamal Abdel Nasser und Yassir Arafat.
Zusammen ergibt das eine höchst explosive Mischung, die sich beständig in zündenden Ideen entlädt.

Täterprofil:
der Gesuchte ist ein Mischwesen aus alexandrinischer Gelehrsamkeit, arabischer Großherzigkeit, afrikanischem Löwenmut, orientalischem Pathos und deutscher Gründlichkeit.

Dr. Josef Bura: Trauerrede für Karam[1]

Karam als Hochschullehrer – ein Mensch, der in anderen Menschen ein Licht entzünden konnte.

Liebe Brigitte, ihr Lieben alle, die ihr persönlich Karam über lange Zeit nahegestanden habt. Danke für die Zuwendung, die Unterstützung und Empathie, mit denen ihr Karam in den letzten Jahren, Monaten und Wochen seines Lebens begleitet habt. Auch danke dafür, dass ihr uns heute die Gelegenheit gebt, gemeinsam an ihn zu denken und auf die Weise von ihm Abschied nehmen zu können.
Für jede und jeden von uns war er Wegbegleiter in einer oder mehreren Phasen des Lebens. Jede und jeder hat ihn erlebt als einen öffentlichen Mann mit scharfem Verstand, großer Breite seiner Themen, hoher rhetorischer Kompetenz und beeindruckender psychischer und physischer Präsenz. Manche unter uns heute kennen ihn auch anders, seine persönliche Seite: Karam als Mensch, was ihn erfreute und welche persönlichen Freunde er hatte, mit denen er sein privates Leben teilte. Ich selber habe ihn, wenn es passte, in den letzten Jahren nur an seinen Geburtstagsfeiern immer Ende Oktober erlebt, wo ihr ihm jedes Jahr ein schönes Fest bereitet habt.
In den frühen 1970er Jahren habe ich Karam am Sozialpädagogischen Zusatzstudium (SPZ) der Universität Hamburg kennengelernt, wo er als Hochschullehrer eine wichtige Rolle spielte. Das SPZ war als kleines Institut an der großen Hamburger Uni in den 50er Jahren gegründet worden und existierte bis Anfang der 1980er Jahre. Thema waren die immer stärker werdenden sozialen Brüche in der bundesdeutschen Gesellschaft. Hier sollten Studierende aller Fachrichtungen der Uni Gelegenheit erhalten, sich mit sozialen Fragen auseinandersetzen zu können. Es war damals das einzige Institut im bundesdeutschen Raum, an dem Soziale Arbeit auf universitärer Ebene gelehrt wurde.
Karam hatte dort in den 70er Jahren eine maßgebliche Rolle inne: Er besetzte mit seinem Seminarangebot gewissermaßen das Schlüsselthema des Instituts. Die „Einführung in die Theorie und Praxis sozialer Arbeit“. Diese Theorie war explizit marxistisch hinterlegt und damit einzigartig in der damaligen Bundesrepublik. Mit seinen Seminaren zur Theorie und Praxis der Sozialarbeit und Sozialpädagogik war er ein Universitätslehrer, der diesem kleinen und beson-

[1] ehemaliger Kollege von Karam am SPZ seit der 1. Hälfte der 1970er Jahre

deren Institut an der Uni Hamburg einen wichtigen Stempel aufdrückte. Durch seine messerscharfe Abrechnung mit „bürgerlicher“ sozialer Arbeit schaffte er sich nicht nur Freunde im Universitätsbetrieb. Und nicht nur dort: So gab es zweimal Versuche der Hamburger Innenbehörde, ihn auszuweisen und auf diese Weise mundtot zu machen. Das konnte allerdings dank massiven Widerstandes seiner Unterstützerinnen und Unterstützer im Institut und einer breiteren Öffentlichkeit vereitelt werden. Schön, dass das damals funktioniert hatte.

Mir selbst hat Karam wichtige Impulse in meinem Verständnis der Gesellschaft und sozialer Fragen vermittelt. Mit ihm verband mich auch, dass ich, wie er, gelernter Theologe war. Und dass wir beide das nicht in den Mittelpunkt unseres Selbstverständnisses stellten.

Und dann erwähne ich noch, dass ich ihn gebeten hatte, mich als sog „Doktorvater“ bei meiner Dissertation zum Thema „Obdachlosigkeit in der Bundesrepublik“ zu begleiten. Das hat er gerne getan, indem er mir bei gelegentlichen Fragen und Gesprächen mit seinem fachlichen Rat dadurch geholfen hat, dass er frischen Wind in meine Gedankenwelt geblasen hat.

Vor ein paar Jahren hat Karam, über 80 Jahre alt, in einem beeindruckenden Interview sein Verständnis sozialer Phänomene, das sich anzuschauen lohnt (https://www.theorien-sozialer-arbeit.de/single-theoretiker/?tid=16) sinngemäß folgendermaßen formuliert: Hinter die Dinge zu schauen, um zu erkennen, was deren gesellschaftlichen Ursachen und was bloß Auswirkungen sind. Und bloß nicht auf der Erscheinungsebene stehen zu bleiben. Das war seine“ Mission“, wie er es im Interview nannte. Nicht als koptischer Mönch im Kloster zu wirken, sondern als Lehrer, Aufklärer und Akteur in der Welt.

Ein Satz ist Karam zur Charakterisierung seines Wirkens anlässlich seines 65-jährigen Geburtstags zugeschrieben worden. Der Satz geht so: „Auch ein Licht durchbricht die Finsternis“. Karam war nicht nur ein solches Licht sondern auch einer, der Lichter in anderen Menschen entzünden konnte. Dafür ist ihm zu danken.

Gegen sein Lebensende ist ihm die Theologie noch einmal nahegekommen. Er hat sich intensiv damit befasst und dazu auch veröffentlicht. So schließt sich der Kreis seines Lebens, wenn er, nach seinem Willen, nicht hier in Hamburg, sondern auf dem Friedhof eines im deutschsprachigen Raum wichtigen koptisch orthodoxen Klosters in Hessen seine letzte Ruhe findet.

Aushang in der Internationalen Begegnungsstätte B5 Hamburg

Dr. Karam Khella während eines Vortrages an der Universidad de Costa Rica, in San José: (Foto Jorge Carvajal).

Karam Khella wurde am 26. Oktober 1934 in Asyut, Agypten geboren.
Die Fachgebiete auf denen Karam Zeit seines Lebens als Wissenschaftler tätig war waren Geschichte, Philosophie, Wissenschaftstheorie, Sozialpädagogik und Theologie. Dies sind indes lediglich Facetten im reichen Leben von Karam Khella.
Karam war ein Universalgelehrter. Diese universalistische Herangehensweise an alles verdankt er in erster Linie der von ihm selbst entwickelten universalistischen Wissenschaftstheorie.

Nebst seiner Arbeit als Hochschuldozent an deutschen Universitäten, unter anderem in Marburg, Hamburg und Bremen wurde er immer wieder zu Gastvorleseneungen an Lehranstalten rund um den Globus eingeladen.

Zeit seines Lebens war Karam ein politischer Mensch. Mit wissenschaftlicher Exaktheit und mit der erwähnten universalistischen Geschichts- und Wissenschaftstheorie formulierte er anti-imperialistische, anti zionistische und humanitäre Inhalte, die ihre Gültigkeit für immer bewahren werden. In seinen zahlreichen Büchern, Vorle-

sungen, Referaten und Seminaren trat er konsequent für die Einheit der Menschheit, gegen Imperialismus, Zionismus und Kolonialismus ein. Die gespaltene Welt, welche er als vom Menschen gemacht erkannte, akzeptierte er nicht. Sein Appell gegen Unterdrükkung, Krieg und Ungerechtigkeit mündete immer wieder in derselben Formel: «Krieg wird vom Menschen gemacht und muss vom Menschen beendet werden. Solidarität ist internationale Solidarität oder es ist keine Solidarität».

In seinen Schriften und persönlich zögerte er nicht wo nötig auch anzuecken und für die Betroffenen unangenehme Wahrheiten laut auszusprechen.
So warnte er uns alle vor sogenannten «Revolutionen», welche dazu dienen den Status Quo der Herrschenden zu erhalten, indem sie die wahre und integre Opposition spalten.
Karam Khella war nicht nur ein brillanter Denker und Philosoph, er war vor allem für alle die ihn kannten ein aufrechter Freund und Genosse, er war ein Revolutionär im wahrsten Sinn des Wortes. Grosszügig liess er alle an seinem reichen Wissen und an seinen Erkenntnissen teilhaben.

Karam Khella starb am 7. Oktober 2022 in Hamburg, Deutschland.

Karam Khella, der Lehrer, der Wissenschaftler, der Analytiker fehlt allen, welche in dieser Zeit der allgemeinen Verwirrung eine Alternative zur herrschenden Lehre der Gewalt suchen.

Karam Khella, der Freund fehlt allen, die das grosse Glück hatten ihn persönlich zu kennen.

Wir, die wir ihn kannten und liebten trauern um ihn. Wir werden Karam am besten gerecht, indem wir den Weg den er uns gewiesen hat weiter gehen: Hin zu einer gerechten, solidarischen Welt in der es keinen Platz mehr gibt für Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

Zum Tod von Dr. Karam Khella
Die arabische Auseinandersetzung mit dem dialektischen Materialismus ist zu Ende

Dr. Karam Khella hat mit Brigitte Dottke den Verlag Theorie & Praxis geführt.
Von einer Begegnung mit dem dialektischen Materialismus, Erich Fried und den arabischen Philosophen führte sein Denken zu einem humanistischen Universalismus weg vom Marxismus, mit dem er sich lange in einer Auseinandersetzung verbunden fühlte.

Begleitet von Brigitte Dottke war Dr. Karam Khella beim Hamburger Gesprächskreis Dialektik & Materialismus zu Gast.

In Hamburg trafen sich Freunde der arabischen Welt bei ihm, Antifaschisten und Humanisten, an der arabischen Kultur interessierte Menschen.

Es ist ein Verlust, wenn diese Auseinandersetzungen, auch mit einem Kritiker des Marxismus, nicht mehr geführt werden können.

In Deutschland wissen wir viel zu wenig von den Kulturen, die in diesem Land leben.

Dr. Karam Khella hat sein Denken mit Gesprächen und durch Verschriftlichung einen Ausdruck geben können, durch seine Persönlichkeit in eine dialogische Gegenseitigkeit geführt, die Menschen beeindruckte, intellektuelle Anregung gab.

Wo gibt es solche kontrovers, kritisch denkenden Persönlichkeiten, die sich in übergreifende Debatten einbringen und auch Räume für den Dialog zur Verfügung stellen?

Wie es die Praxis einer intellektuellen Verarmung war, verbunden mit einem persönlichen Umgang, für Dr. Khella erlebbar und von einer verbindenden Debatte zu einer Distanzierung führte, können Marxisten oder Kommunisten
solche kritische Debatten bar jeder Selbstkritik, meist nur in Form der Ab-und Ausgrenzung zum Endpunkt

und nicht zum Ausgangspunkt einer sozialen und intellektuellen Entwicklung führen.
Welch ein Dilemma für eine Praxis, die eine gesellschaftliche Veränderung will, gerade heute, in dieser schlimmen Zeit.
Es sind verschiedene solche individuellen Auseinandersetzungen zum humanistischen Denker Karl Marx bekannt.

Dr. Karam Khella
Ich bekenne mich zu meinen **radikal humanistischen Grundhaltungen** und lasse mich darin weder durch Belohnung noch durch Bedrohung beirren.
In allen Fragen der Wissenschaft, Forschung und Lehre bin ich meinem Gewissen, der Berufsethik und der Wahrheit verpflichtet.
Kein Wissenschaftler, der über das Unrecht in der Welt schweigt, wird sich mit der Ausrede, Forschung sei unpolitisch, moralisch rechtfertigen können.
Schon die Behauptung, Wissenschaft sei unpolitisch" ist in höchstem Maße politisch, denn Schweigen ist Komplizenschaft.
Es macht jedes Verbrechen gegen Einzelne und ganze Völker möglich. Gerade in einer Zeit des moralischen Verfalls müssen Menschen guten Willens und ganz besonders Wissenschaftler ihre Stimme gegen Gewalttätigkeiten und Ungerechtigkeiten laut erheben.
In einer solchen Zeit leben wir heute. Wir alle sind gefordert.
(Quelle: www.karam-khella.com)

Viele Grüße

Dr. Ulrich Fritsche

katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

Wörthstraße 10 . 50668 Köln . Germany

Nachruf

Karam Khella ist tot. Er verstarb am 07.10.2022 friedlich im Kreis seiner Familie. Mit Karam Khella geht einer der ersten Protagonisten für eine kritische Sozialarbeit und Sozialpädagogik verloren. Khella ging es nicht allein darum aufzuzeigen, dass sich die Spaltung menschlicher Gesellschaft in arm und reich vollzieht, sondern diese Spaltung als Folge des Kapitalismus sämtliche Lebensbereiche betrifft. So durfte sich Sozialarbeit für ihn niemals in Nothilfe erschöpfen, sondern musste als ein Prozess der Bildung kritischen Bewusstseins und Selbstbefähigung gestaltet werden. Kurz: nicht Sozialarbeit von oben, sondern von unten.

Wir sind dankbar, dass Karam Khella im Jahr 2018 unserer Einladung zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch folgte und dass wir mit ihm ein Interview führen durften, an das wir uns gerne erinnern. Er ließ uns teilhaben an seiner Idee einer universalistischen Erkenntnis- und Geschichtstheorie und seinem persönlich durchlaufenen, erkenntnistheoretischen Entwicklungsweg, der ihn schließlich vom Primat der Ökonomie hin zu einem Primat der Politik führte. So sah er doch noch einen Ausweg für eine Befreiung aus dem vom Menschen selbst gebauten Gefängnis.

https://www.theorien-sozialer-arbeit.de/
https://www.theorien-sozialer-arbeit.de/single-theoretiker/?tid=16

Interview mit Karam Khella:
https://www.youtube.com/watch?v=nVBKfjPTEKU

Karam Khella ist gegangen

Karam Khella ist am 26. Oktober 1934 in Asyut in Ägypten geboren. Er war Historiker, Theologe, Wissenschaftstheoretiker und Sozialpädagoge. Neben seinen historischen und politischen Büchern und Analysen zur politischen Lage in den arabischen Ländern, inspirierte er uns vor allem durch seine grundlegende Imperalismus- und Eurozentrismuskritik. Karam Khella war einer der letzten Universalgelehrten unserer Zeit. In seinem Büchern "Sozialarbeit von unten", "Geschichte der arabischen Völker", "arabisch islamische Philosopie", "der israelisch-arabische Konflikt", "Jesus und die Ursprünge des Christentums" vermochte er es, in einer klaren und für jeden und jede zugänglichen Sprache komplexe und vielschichte Inhalte für Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zugänglich zu machen.

Sein Talent, uns Inhalte und Themen zu vermitteln, die uns ein Rüstzeug sind, um uns in Debatten einzubringen und gegen unterdrückende Narrative anzukämpfen, sind ein bleibendes Vermächtnis.

Jeder von uns, der Karam persönlich kennenlernen durfte, wusste, dass sein Leben und Schaffen von einer tiefen Liebe getragen war, Karam war für uns ein wahrer und wichtiger Freund. In für uns schweren und harten Tagen gab er uns Klarheit und Orientierung. Beim Schreiben dieser Zeilen, sind wir erfüllt von Trauer. Doch wir wissen, Karam Khella hat nicht nur Bücher zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib geschrieben, seine Worte sind eine Hilfe für all jene Menschen, die gegen Unterdrükkung, Ausbeutung und Unrecht auf der Welt ankämpfen wollen. Dadurch sind wir auch über seinen Tod mit ihm und in seiner Liebe verbunden.

Verein Dar al Janoub, Wien, 15. Oktober 2022

IPUK INSTITUT FÜR POLITIK UND KULTUR

ZUM GEDENKEN AN
DR. KARAM KHELLA

DR. DETLEV QUINTERN
Die Universalistische Erkenntnis- und Geschichtstheorie von Karam Khella

EVA UND MARKUS HEIZMANN
Wie der Mensch und die Lehre von Karam Khella andere Menschen politisieren

HUBERT KRAMMER
Lebensweg eines Universalgelehrten und Revolutionärs

MAMOON CHAWKI
Karam Khella-Lebensreise

9. DEZEMBER 2022
FREITAG 18:30

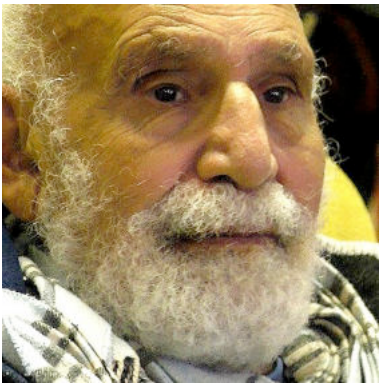
Afro Asiatisches Institut,
Türkenstrasse 3, 1090 Wien

IPUK INSTITUT FÜR POLITIK UND KULTUR

www.ipuk.at
info@ipuk.at
06765317450

Der Wissenschaftler, der Revolutionär, der Mensch

Am 26. Oktober 1934 wurde Karam Khella in Asyut, Oberägypten, in eine Großfamilie geboren. Diese Sozialisierung in einem großen Kreis von Erwachsenen und Kindern prägte ihn ein Leben lang. Nach dem Willen seiner Eltern sollte Karam Wirtschaftswissenschaften studieren. Er jedoch entschloss sich für das Studienfach Theologie, wohl wissend, dass dies sein erster, aber wohl kaum sein letzter Studiengang sein würde, zu weitgefächert waren seine Interessen. Schon als junger Mensch fokussierte sich Karams Interesse auf soziale Belange. Ein Beispiel, wie tief dies schon in dem jungen Karam Khella verankert war, mag dies verdeutlichen: Karams Vater schenkte ihm eine Summe Geld, welche für eine Europareise bestimmt war, damals der Traum eines jeden jungen Ägypters. Karam nahm die Schenkung an, verzichtete jedoch auf die Reise und gründete stattdessen im Norden von Kairo ein «Büro für soziale Dienste».



Karam Khella, Hamburg, 2020 (Fotos: Arbeiterfotografie)

Im Jahr 1958 reiste Khella dann erstmals nach Europa. Das Ziel der Reise war ein Forschungsaufenthalt in Kiel, zu dem er berufen wurde. Dieser eigentlich zeitlich begrenzte Forschungsaufenthalt sollte sich über sein gesamtes weiteres Leben erstrecken. 1968 wurde er mit der Arbeit «Dioskoros I von Alexandrien, Theologie und Kirchenpolitik» an der Universität Kiel zum Dr. phil. promoviert. Als Hochschullehrer lehrte er fortan unter anderem an den Universitäten Bremen, Hamburg, Stuttgart und Marburg. Bereits 1962

wurde er an die Universität Hamburg berufen, die Aufnahme der Lehrtätigkeit folgte im April 1962.

Die Politisierung des Philosophen

Interessiert am politischen Geschehen war Karam Khella schon immer. Seine eigentliche Politisierung verdankt er jedoch, nach eigenen Angaben, vor allem zwei Geschehnissen in den 1960er Jahren: Der steigenden Aggressivität der USA gegen Vietnam, besonders seit 1965, und den israelischen Aggressionen gegen die arabischen Staaten im Jahr 1967. Diese beiden Ereignisse sorgten dafür, dass Karam von nun ab die Politik nicht mehr allein als kognitiven Prozess begreifen konnte, sondern etwas, in welches der Mensch aktiv eingreifen muss. Hier hatte wohl auch die Maxime «Theorie und Praxis», welcher er zeitlebens folgte, ihren Ursprung.

In der Folge stellte der junge Autor Khella eigene Grundsätze und Leitlinien für sein künftiges intellektuelles Schaffen auf, welche er in seiner Autobiographie, die 2011 erschienen ist, erstmals veröffentlichte:

1. Wahrhaftigkeit: Schreiben ist heilig. Das geschriebene Wort bleibt auf ewig bestehen. Darum ist auf äußerste Sorgfalt, Genauigkeit, Richtigkeit und Wahrhaftigkeit zu achten.
2. Verifizierung: Die Thesen müssen von jeder und jedem nachvollziehbar verifiziert werden können.
3. Theoriebildung: Der theoretische Ansatz der gewählten Fächer muss erst erarbeitet werden. Didaktisch muss sie deutlich vermittelbar sein.
4. Praxisbezug der Theorie und Theoriebegleitung der Praxis, darum die Notwendigkeit der Verbindung von Theorie und Praxis in allem was ich in Wort oder Schrift vertrete und mitteile achte ich auf die praktischen Konsequenzen.
5. Methodik: Zu den Elementen eines wissenschaftlichen Beitrages zählt unabdingbar die Methodik. Für die mir zugewiesenen Lehrgebiete – Sozialarbeit und Sozial-

pädagogik – müssen müssen erst adäquate Methoden entwickelt werden. Die Arbeiten müssen methodisch transparent sein.

6. Historisierung des Gegenstands meiner Darstellungen.
7. Kausalität: Ursachenforschung und Ursachenermittlung sind elementare Bestandteile von Lehre und Didaktik.[2]

Wer sich an diese Grundsätze hält, wird es in der kapitalistischen Welt schwer haben, unangefochten zu lehren, denn die Lehre, vom Kindergarten bis zur Universität ist Teil dieses kapitalistischen Systems.

Wissenschaftliches Wirken

Ab 1971 wirkte Karam Khella als Hochschullehrer erst an der Universität Hamburg, später auch an anderen Hochschulen. Das Jahr 1971 steht gleichzeitig auch für eine Wende im deutschen Hochschulbereich. Die unmittelbare Vorgeschichte davon begann bekanntlich bereits im Jahr 1968.

Im Jahr 1971 begann in Hamburg die Lehre von Khella am «Sozialpädagogische Zusatzstudium» (SPZ). Das SPZ hatte von Beginn an den Anspruch, eine Alternative zum herrschenden Begriff der meist karikativ verstandenen Sozialarbeit zu sein. In der Folge war diese Lehre unter der herrschenden Lehre, der Lehre der Herrschenden, sehr umstritten. Nach langem Kampf wurde das SPZ 1984 von der Universitätsleitung geschlossen.

In späteren Jahren war Karam immer wieder unterwegs, entweder zu Referaten und Vorträgen, die ihn auch in die Schweiz oder nach Österreich führten. Aber auch Gastvorlesungen u.a. an den Universitäten von Khartum, Sudan, Tripolis, Libyen oder San José, Costa Rica gehörten dazu und waren ein wichtiger Aspekt in Karams Leben.

Palästina

---

[2] Zitiert aus: «Ein Mensch namens Karam Khella – Die Autobiographie» TuP Verlag Hamburg, 2011

In persönlichen Gesprächen war von Karam zu erfahren, dass besonders die massive Unterdrückung des palästinensischen Volkes durch die Zionisten seine Politisierung befördert hatte. Die Ereignisse in und um Palästina waren ohne jeden Zweifel prägend für seine politische Entwicklung. Ein immer wieder zitiertes Wort von ihm lautete demnach: «Wer Palästina begriffen hat, hat den Imperialismus begriffen, wer Palästina nicht begriffen hat, hat auch den Imperialismus nicht verstanden». Auch bei Palästina war seine Herangehensweise stets eine historische: Kein Ereignis tritt von heute auf morgen ein, alles hat eine entsprechende Vorgeschichte. Ereignisse müssen also im Kontext ihrer jeweiligen Vorgeschichten beurteilt und analysiert werden. Davon ausgehend wurde er zu einem gefragten Referenten der Palästina-Solidaritätsgruppen weit über Deutschland hinaus. Damit setzte er sich selbst den Anfeindungen der Herrschenden und der Zionisten aus, denen er mit der ihm eigenen intellektuellen Gelassenheit und auch mit einer guten Portion Humor begegnete. So blieb er denn auch bis kurz vor seinen Tod ein Leuchtturm in politischen Fragen und wurde von den integren Teilen der Palästina-Solidarität immer wieder zu Veranstaltungen gerufen, um Rat gebeten und auch geehrt.

Persönliche Treffen

Es war im Jahr 1991 als wir den Wissenschaftler Karam Khella persönlich kennenlernten. 1991 war bekanntlich das Jahr, in welchem der Irak unter dem Vorwand „Kuwait müsse befreit werden“ angegriffen wurde. Überall auf der Welt bildeten sich in der Folge Anti-Kriegskomitees und Bewegungen gegen den Krieg. So auch in Basel. Ein damaliger Genosse von uns kannte diesen Hochschullehrer aus Hamburg, einen gewissen Dr. Karam Khella und empfahl ihn für eine Veranstaltung unseres damaligen „Komitees kein Krieg am Golf“ als Referenten. Wir wurden angefragt, ob wir den Referenten aus Hamburg in unserer Wohnung beherbergen könnten. So kam es zu unserer ersten Begegnung mit Karam Khella.

Karams Referat unterschied sich von den anderen Referaten der Veranstaltung grundsätzlich: Er stellte die Aggression der USA und der NATO gegen den Irak in einen historischen und globalen Gesamtkontext. Diese Einordnung in eine Kontinuität der anhaltenden Aggressivität des Nordens gegen den Süden war zwar nicht gänz-

lich neu für uns; noch nie jedoch hatte jemand diesen Sachverhalt so kompakt, so klar und so verständlich dargelegt.

Dies war der Beginn einer Freundschaft, die auch mit Karams Tod nicht endet. Ganz bestimmt ist diese Freundschaft wegen Karams warmer und gewinnender Art anderen Menschen gegenüber entstanden. Einen gewichtigen Anteil an dieser über 30 Jahre andauernden Beziehung trägt aber auch Karam Khella als Autor, Wissenschaftler und Referent. Die Erkenntnisse, die er während seines Lebens machte und an denen er seine Mitmenschen freigiebig teilhaben ließ, sind eine Quelle des Wissens, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Schon kurz nach der damaligen Abreise von Karam Khella fanden wir in unserer Post Einladungen zu Veranstaltungen und Seminaren, welche Khella anbot. Einige diese Einladungen konnten wir wahrnehmen, andere nicht, vor allem haben wir uns an den Wochenendseminaren beteiligt, die teils von Karam selbst, teils aber auch von seinem breiten Freundeskreis organisiert wurden.

Das Resultat dieser Wochenendseminare war zweifellos ein sich jeweils steigernder Erkenntnisgewinn, aber nicht nur: Über die Jahre hinweg sind daraus solide Freundschaften und Bündnisse entstanden, welche für die Praxis und die politische Analyse der Ereignisse für uns unentbehrlich geworden sind.

Theorie und Praxis

Wenn Karam Khella ein Referat hielt, konnte man sich auf Überraschungen gefasst machen. Es konnte durchaus sein, dass lieb gewonnene Welt- und Theoriebilder zusammenbrachen und durch andere, stichhaltigere Denkmodelle ersetzt wurden. Leider muss jedoch auch gesagt werden, dass diese Denkmodelle viel zu wenig diskutiert werden. Die theoretische Bewusstseinsbildung, welche letztendlich die praktische politische Arbeit bestimmt, wird offensichtlich wenig oder zu wenig intensiv gepflegt. Ob dies wohl einer der Gründe für die allgemeine Verwirrung innerhalb der Linken ist?

Karams kompromisslose Bloßstellung des Eurozentrismus, sein ebenso kompromissloser Anti-Zionismus, sein universalistisches Weltbild, welches er in der von ihm entwickelten universalistischen

Erkenntnis- und Geschichtstheorie zu einer Wissenschaftstheorie entwickelte, stehen beispielhaft da: Die Theorie – so lautet eine der Grundprinzipien von Karam Khellla – muss sich in der Praxis bewähren und die Praxis muss sich an der Theorie messen lassen. So nannte er denn auch den Verlag, den er am 10. Mai 1973 gemeinsam mit Brigitte Dottke gründete, «Theorie und Praxis Verlag» (TuP). Das Datum der Verlagsgründung wurde nicht beliebig gewählt, es geht auf den 10. Mai 1933, den Tag der Bücherverbrennung durch die Nazis zurück. Karam scheute nicht davor zurück anzuecken, wenn er dies für richtig und für für notwendig erachtete. Diese Notwendigkeit sah er auch gegeben, als er seine solidarische Marx-Kritik veröffentlichte und einigen Staub damit aufwirbelte.[3]

Der politische Mensch

Zeit seines Lebens war Karam ein politischer Mensch. Mit wissenschaftlicher Exaktheit und mit der erwähnten universalistischen Geschichts- und Wissenschaftstheorie formulierte er anti-imperialistische, anti-zionistische und humanitäre Inhalte, die ihre Gültigkeit für immer bewahren werden. In seinen zahlreichen Büchern, Vorlesungen, Referaten und Seminaren trat er konsequent für die Einheit der Menschheit, gegen Imperialismus, Zionismus und Kolonialismus ein. Die gespaltene Welt, welche er als vom Menschen gemacht erkannte, akzeptierte er nicht. Sein Appell gegen Unterdrückung, Krieg und Ungerechtigkeit mündete immer wieder in derselben Formel: «Krieg wird vom Menschen gemacht und muss vom Menschen beendet werden. Solidarität ist internationale Solidarität oder es ist keine Solidarität».

Es wurde bereits erwähnt: In seinen Schriften und persönlich zögerte er nicht, wo nötig auch anzuecken und für die Betroffenen unangenehme Wahrheiten laut auszusprechen. So warnte er uns alle vor so genannten «Revolutionen», welche dazu dienen, den Status Quo der Herrschenden zu erhalten, indem sie die wahre und integre Opposition spalten.

Karam Khella war jedoch nicht nur ein brillanter Denker und Philosoph, er war vor allem für alle, die ihn kannten, ein aufrechter

---

[3] Dies sind: «Mythos Marx» (1995), «Die erfundene Realität» (1997) und «Die Menschen bei Marx» (2013) alle TuP Hamburg

Freund und Genosse, er war ein Revolutionär im wahrsten Sinn des Wortes. Großzügig ließ er alle an seinem reichen Wissen und an seinen Erkenntnissen teilhaben.

Der Tod ist nicht das Ende

Karam Khella, der Lehrer, der Wissenschaftler, der Analytiker fehlt allen, welche in dieser Zeit der allgemeinen Verwirrung eine Alternative zur herrschenden Lehre des Kapitalismus und des Imperialismus suchen. Karam Khella, der Freund fehlt allen, die das große Glück hatten ihn persönlich zu kennen. Wir, die wir ihn kannten und liebten, trauern um ihn. Wir werden Karam am besten gerecht, indem wir den Weg, den er uns gewiesen hat, weiter gehen: Hin zu einer gerechten, solidarischen Welt, in der es keinen Platz mehr gibt für Unterdrückung und Ungerechtigkeit.

Nicht nur in unserer Erinnerung lebt Karam weiter, sondern auch in seinem Werk: Eine Spruchweisheit aus dem jüngeren ägyptischen Reich wird dem gerecht:

Diese haben sich keine Pyramiden aus Erz erbaut
Noch Denkmäler aus Eisen
Sie konnten keine Erben hinterlassen
In Gestalt von Kindern
Und doch haben sie sich Erben erschaffen
In Gestalt von Büchern und Lehren
Die sie verfasst haben
Nützlicher ist ein Buch als ein Grabstein
Mit Inschrift
Sie schaffen sich Gräber und Pyramiden
Im Herzen dessen, der ihren Namen nennt
Ihre Schriften kennt
Sie sind dahingegangen und ihre Namen wären
Längst vergessen
Aber ihre Schriften halten ihr Andenken wach.

Stimmen aus aller Welt

Nebst seiner Qualifikation als Wissenschaftler und Lehrer war Karam Khella ein echter Internationalist. So kam es denn auch, anlässlich der Trauerfeier, welche am 28. Oktober 2022 in Hamburg für ihn abgehalten wurde, zu zahlreichen Kondolenzbezeugungen aus

aller Welt. Selbstverständlich ist es unmöglich, all diejenigen zu zitieren, welche unserem Freund die letzte Ehre erwiesen haben. Stellvertretend daher zwei Beiträge: Grenzland, von einem österreichischen Genossen, der nach Mittelamerika migriert ist und ein Nachruf von Zurückgebliebenen, ebenfalls aus Mittelamerika: (Karam hielt ebenda, nebst weiteren Vorlesungen in zahlreichen Ländern Gastseminare).

Grenzland
Für Karam Khella

Unbeschwerte Kindheit
Vertrauen und Liebe meiner Mutter
Jugend der Rebellion
Unbehagen im Nachkriegswirtschaftswunder
Bewunderung für die Hartnäckigkeit und Widerspenstigkeit
Unseres Freundes Alfred Hrdlicka
Begeisterung fuer die lebendigen Befreiungsbewegungen in
Lateinamerika Afrika und Vietnam
Sterne als Wegweiser
Karam Khella unbeugsam universal
Ivan Illich “schafft die Schulen ab”
Tiefe der Seele bei Dostojewski
Heini Staudinger
Der Bauernphilosoph gegen den Mainstream
Ich bewege mich im Zwischenland

Eine Ära geht zu Ende, eine Lehre bleibt bestehen

Alle, die Karam kannten, wissen: Einerseits geht mit seinem Tod eine Ära zu Ende. Diese Ära war geprägt von Vorträgen, Seminaren, Büchern, Demonstrationen, politischen Aktivitäten und unzähligen freundschaftlichen Zusammenkünften. Anderseits lebt er jedoch auch weiter, nicht allein in unserer Erinnerung, sondern auch in seinem Werk. Dieses ist ein herausragendes Beispiel des wissenschaftlichen, sozialistischen und humanistischen Lehrwerks. Oft wird beim Tod eines Menschen gesagt, dass nun eine Leere entstehe. Bei Karam können wir uns sicher sein: Die Lehre bleibt bestehen.

Vor dem Theorie und Praxis Verlag

Eva und Markus Heizmann

Nicht nur ein guter Redner, sondern ein ebenso guter Zuhörer

Karam Khella, der Geniesser

Karam Khella anlässlich eine Referates in Basel

Eine einfach gestaltete Website mit einer (leider unvollständigen) Publikationsliste von Karam Khella findet sich hier: http://www.karam-khella.com/ Die meisten seiner Bücher erscheinen im TuP-Verlag: https://www.tup-verlag.com/

http://www.nrhz.de
Online-Flyer Nr. 800 vom 02.11.2022

Karam – Was kann er uns bedeuten? Ein Nachruf von Zurückgebliebenen - Zur universalen Unbeugsamkeit und Standhaftigkeit Karams

Wir denken, Karam war getragen durch altägyptische Spiritualität (insbesondere durch das Konzept von Ma'at[4], einem tiefen Begriff für ein universalistisches Gerechtigkeitsideal) und eine die alten Werte teilweise weiterführende koptisch-früh-christliche Religiosität. Zudem haben viele ägyptische Vorstellungen das Christentum von Beginn an stark beeinflusst, gewiss auch die von Ma'at ausgestrahlten Werte. Waren ihre eindrücklichen Schwingen vielleicht sogar ein Vorbild für die späteren "Engel"? Karam wurzelte somit in Jahrtausenden von relativ ungestörter Kulturentwicklung, wie sie in andern so genannten „Hoch"kulturen kaum zu finden ist. Nebst anderen Faktoren wurde die ägyptische Einmaligkeit ermöglicht durch die geschützte Lage des "Geschenks des Nils" zwischen Wüsten und Mittelmeer.

Wir (hier in Mittelamerika) sind überzeugt, dass wohl alle in Europa Geborenen von Kindheit an enorm beeinflusst sind von einer ganz anderen kollektiven Kultur. Diese ist getränkt durch mindestens 2000 Jahre von "Europa" ausgehenden Imperialismus und den zugehörigen, entsetzlichen Verwerfungen und Konflikten auf allen Ebenen, lokal wie weltweit. Karam hat einmal etwas gesagt wie: "Wer andere zerstören will, muss zuerst sich selber zerstören".

Alledem tut es keinen Abbruch, dass die fernen europäischen Vorfahren im nördlichen Vorland der Alpen in den letzten rund 2000 Jahren für längere Zeit selber Opfer von römischem Imperialismus und später auch von Hunnen und anderen Angreifern waren.

Unsere persönliche, jahrzehntealte Ablehnung der imperialistischen Prägung, bzw. „Tradition" Europas lässt uns Leitsterne ausserhalb suchen und manchmal auch finden. Die sind jedoch nicht selten auf anderem Boden gewachsen als wir – wie z.B. eben unser aller grosser Freund Karam.

---

[4] Maat war das altägyptische Konzept für Gerechtigkeit, Weltordnung, Wahrheit, Staatsführung und Recht. Es wurde durch eine altägyptische Göttin verkörpert, die seit dem Alten Reich belegt ist. Sie galt als Tochter des Re und trat unter anderem in ihrer Erscheinungsform der Tefnut als Auge des Re auf.

So leben wir denn auch in einem Grenzland, auf der Suche nach dem Übergang zu einer Welt, die bald nicht mehr von „westlichem“ Imperialismus geprägt sein soll und wird. Wo kein leichter Weg dorthin sichtbar ist, versuchen wir seit Jahren zusammen mit anderen ähnlich Bewegten (Aus-)Wege zu suchen oder wenn nötig neu zu schaffen. Hierbei war und bleibt uns Karam ein hilfreicher Leitstern.

Wir sind dankbar und fühlen uns sehr privilegiert, dass Karam für viele Jahrzehnte uns allen Freund, Lehrer und Inspiration gewesen ist.

Genauso sind wir tief dankbar für die langjährige, wärmende und inspirierende Freundschaft, die uns alle seit Jahrzehnten verbindet. Nicht zuletzt Karam hat unsere Verbundenheit über trennende Meere weg geteilt, inspiriert und gestärkt.

Inspiration durch Karam lebt in unzähligen Menschen weiter, so auch in uns. Karam ist nicht gestorben!

Mit freundschaftlichen Grüssen

Christoph

Karam Khella
1934-2022

Es stirbt nur der, der vergessen wird. Karam hinterlässt ein Vermächtnis an Wissen und Philosophie, das die Praxis und das Engagement all derer, die für eine vom Imperialismus befreite Welt kämpfen, weiter hin inspirierend wird.

Karam wird für immer in unseren ❤️ leben.
Ehre und Ruhm für einenso tapferen Kameraden. ✊🏾🇪🇬🇻🇪🌹🌹
¡La lucha
sigue, sigue!

Karam, Universalgelehrter und Revolutionär.

Wenn wir uns die wissenschaftliche Laufbahn von Karam Khella vor Augen führen, dann fällt als erstes die Schwierigkeit auf, ihn in die üblichen Schubladen des akademischen Elfenbeinturms einzuordnen. Wenn wir z.B. auf einer der zensuriertesten Seiten des Internets, auf Wikipedia nachsehen, was dort über Karam und seine Lehrtätigkeit festgehalten wurde, finden wir nur kleine Bruchstücke eines riesigen Mosaiks und einer fächerübergreifenden Forschung, die von der Praxis nicht getrennt, sondern mit ihr verbunden war. Karam hat viele Fächer studiert und viele unterrichtet, wobei ich behaupte, dass er die wesentlichen Grundlagen für seine Lehrtätigkeit, von der wir hier am Podium alle profitierten, nicht in den staatlichen Bildungseinrichtungen oder Universitäten erworben hat.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchte ich hier trotzdem nur einige Fächer als Stationen aufzählen, in denen er als kompetenter und anerkannter Vertreter in Erscheinung trat: Theologie, Soziologie, Sozialpädagogik, Psychologie, Philosophie, Medizin, seine Tätigkeit als Historiker und seine politischen wie politikwissenschaftlichen Publikationen wie auch seine umfassende Auseinandersetzung mit dem historischen und dialektischen Materialismus wie auch mit Medien, Sprache und Kommunikation. Für Karam war es kein Widerspruch, medizinische Ratschläge mit Anleitungen zur Meditation zu ergänzen oder erkenntnistheoretische Analysen mit der Unterstützung von Befreiungsbewegungen zu verbinden. Eine solche Vielfalt gilt hierzulande geradezu als unheimlich, unseriös und ist im Wissenschaftsbetrieb auch nicht erwünscht.

Die Wissenschaft im Westen ist durch Selektion und Spezialisierung geprägt. Zusammenhänge und Verbindungen zwischen den jeweiligen Disziplinen sind von untergeordnetem Interesse. Neue Erkenntnisse werden themenspezifisch gewonnen und seit der immer strengeren Verschulung im universitären Betrieb auch zunehmend weniger geschätzt. Abspaltung und Isolation ist ein auffälliges Merkmal westlicher Perspektiven und spiegelt sich auch im Umgang mit Bildung und Wissenstransfer.

Getrennt wird nach Fächern, zwischen Geistes- und Naturwissenschaften, zwischen quantitativen und qualitativen Daten,

zwischen Wissen und Glauben, zwischen Wissenschaft und Politik, zwischen Spiritualität und Materie, zwischen Schul- und Naturmedizin, Nord und Süd, zwischen Expert:innen und Zuhörer:innen, zwischen Theorie und Praxis. Innerhalb der Disziplinen wird nochmals aufgeteilt. Du bist hier kein Mediziner, sondern wählst ein Fach und übernimmst darin eine gewisse Aufgabe. Du bist Kardiologe, Pathologe, Orthopäde, Psychiater, usw. wobei die meisten Ärzte ohnehin nur wieder an andere Kollegen verweisen, bzw. überweisen. Der Herzspezialist überweist wieder an die Röntgenabteilung, usw. So wie der Arbeiter vom Endprodukt seiner Tätigkeit entfremdet wird, ist es der Intellektuelle vom Wissen, das über seine Kernkompetenz hinausgeht, auch wenn er sich gleichzeitig als gesellschaftliche Elite und Krone der Erkenntnis betrachtet.
Karam Khella wurde durch eine andere Herangehensweise geprägt. Seine lebenslange Freude an der Forschung und ihre Bedeutung für die Praxis waren geprägt vom Einheits-Prinzip. Er wurde nicht zum Universalgelehrten, weil er sich immer neue Doktortitel und neue Lehrberechtigungen erworben hat, sondern er ist schon mit dem Vorsatz angetreten, so umfassendes und konkretes Wissen wie möglich zu erwerben und es zum Wohle der Menschheit einzusetzen. Dazu sagte Karam in seiner Autobiographie: „Aufgrund meiner akademischen Sozialisation habe ich mit den Einzelwissenschaften und ihren Disziplinen begonnen. Es fiel mir auf, dass sie nicht so voneinander getrennt sind, wie sie gelehrt werden. Die Realität ist nicht eine Anhäufung von Einzelteilen oder Fachbereichen. Die Wirklichkeit bildet vielmehr eine Einheit. Das war die Grundlage der obersten Stufe der Erkenntnispyramide. Die falsche Konzeption der „Spezialisierung“ in Forschung, Lehre und Bildung zerstört die objektive Einheit des Seins, folglich des Wissens.“ (Khella 2011, 147)
Deshalb bemühte er sich im Gegensatz zur herrschenden Wissenschaft, die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Disziplinen wieder herzustellen. Diese Erkenntnis ist gerade heute von elementarer Bedeutung: denn es gibt nicht die objektive Wissenschaft, sondern es gibt eine herrschende Wissenschaft – die auch die Wissenschaft der Herrschenden repräsentiert –und es gibt eine Wissenschaft, die nicht von oben nach unten sondern in die entgegengesetzte Richtung verläuft. Deshalb begründete Karam auch die Sozialarbeit von unten

und wurde damit zur Koryphäe in den Sozialakademien. Wer aber im Westen die herrschende Wissenschaft anzweifelt, gilt hier schnell als wissenschaftsfeindlich oder als „Schwurbler“. Doch Wissenschaft ist kein Dogma, sondern ein Prozess. Genau genommen und nach einem bekannten Zitat ist Wissenschaft nur der neueste Stand des letzten Irrtums. Karam präsentierte gerne das Modell des geschlossenen hermeneutischen Zirkels, das in etwa der Filterblase oder dem Echoraum entspricht, um seine Kritik am herrschenden akademischen Betrieb zum Ausdruck zu bringen. Für ihn bedeutete Eurozentrismus zuallererst Rassismus in der Wissenschaft.

Der Glaube an die Einheit bedeutete aber nicht, dass Karams Zugang zur Forschung beliebig gewesen wäre. Im Gegenteil implizierte sein Eintreten für die Einheit, dass er vehement gegen die destruktiven Kräfte auftrat, die von der Spaltung, vom Krieg und von der Ausbeutung leben. Er war auch als Wissenschaftler alles andere als ein Bürokrat, der sich hinter Quellen und Zitaten versteckt, um selbst keine Stellung beziehen zu müssen. Die gespaltene Welt - wie ja auch eines seiner bekanntesten Bücher heißt - war steter Anlass für ihn, um Partei zu ergreifen. Er war entschiedener Antiimperialist, erlaubte sich aber jenseits aller Dogmen und Tabus, von denen auch die Linke besetzt wird, immer die Freiheit seines eigenen Standpunkts. Und Freiheit ist nach Rosa Luxemburg nicht nur die Freiheit des Andersdenkenden, sondern auch die Freiheit, selbst anders zu denken.

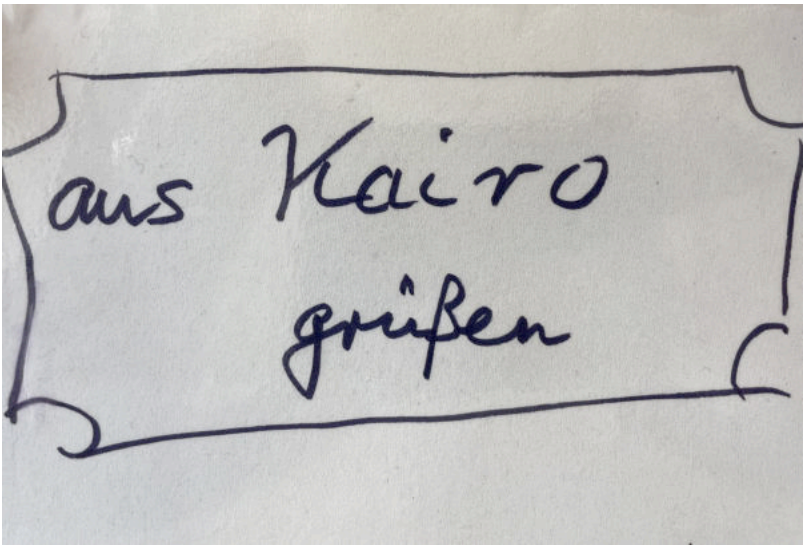
Deshalb war Karam auch ein Revolutionär des Denkens, für ihn war Revolution in der Wissenschaft gleichzeitig auch eine Handlungsanleitung und ein Teil der Praxis. Er sagte: “Unzertrennlich sind Theorie und Praxis. Sie sind die beiden Seiten einer Medaille. Die Medaille ist das Leben.” (Khella 2011, 215)

Bei ihm stand das Primat der Politik im Vordergrund. Dabei nahm die Palästinafrage eine zentrale Rolle für Karam ein: Bei einem der letzten Debatten, die ich mit Karam geführt habe, sagte er zu mir: “Glocke, du hast Palästina nicht verstanden.” Das war ein harter Vorwurf von Karam, denn er sagte oft: Wer die Palästinafrage verstanden hat, hat alles in der Welt verstanden. Wer die Palästinafrage nicht verstanden hat, hat nichts in der Welt verstanden.”

Denn Karam erlaubte in vielen Fragen keine Zugeständnisse, Kompromisse oder auch nur Relativierungen, die getroffen werden, um keine roten Linien zu übertreten. Allein diese Haltung verhinderte, dass Karam die ihm angebotene glänzende akademische Karriere ergreifen konnte. Neben einem eigenen Institut wurde ihm ein Betrag angeboten, den er laut eigenen Worten im Leben nicht hätte ausgeben können und er hätte dafür gar nichts machen müssen außer ein paar Sachen eben nicht zu sagen. Auch später sagten ihm sogar enge Weggefährten: Karam, sag dies oder jenes nicht, dann wirst du erfolgreicher sein und viel mehr Menschen erreichen können. Doch Karam hat nicht geschwiegen, denn er hatte etwas zu sagen, ob das dem Auditorium und den Bildungsbehörden gefiel oder nicht. So wurde er nie Rektor oder Bestsellerautor oder Experte für alles und jeden, die in den bürgerlichen Medien so gerne herumgereicht werden. Er wäre für alle diese Posten aber ohnehin überqualifiziert gewesen.
Doch trotz aller auftauchenden Schwierigkeiten verlor Karam nie seinen Optimismus und strahlte Hoffnung und Zuversicht aus. Auch daran werden wir uns als seine Gefährt:innen und Schüler:innen weiter orientieren.
Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Khella, Karam (2011): *Ein Mensch namens Karam Khella – Die Autobiographie.* Hamburg, Theorie und Praxis Verlag

Hubert Krammer



Abschied von einem Lebensfreund

Karam Khella
nimmt Abschied von dieser Welt als ein Mensch voller Noblesse mit Dauersuche nach Wahrheit, Wissen und Gerechtigkeit. Dabei war er der mutige, opferungsbereite, belesene aber auch unendlich bescheidene Mensch. Gerade bei unseren Differenzen habe ich von Karam wesentliches für mein Leben gelernt.

Er ist der Große noble Freund und Dir, liebe Brigitte, gilt unsere unendliche Dankbarkeit, Anerkennung und Hochschätzung als die große Lebensstütze von Karam voller Aufopferungen.

Aus der Tiefe altägyptischer Kultur in deren südägyptischen Essenz führt Karam Khella seine vielfältigen Kämpfe wahrheitssuchend.

Karam, großer Lebensfreund, vielleicht bist Du der letzte Held in Deiner Ara.

Prof. Nabil Kassem

Dank

Dieses kleine Heft zum Tod von Karam soll nicht enden, ohne dass ich allen Freunden und Bekannten für die vielfältigen Trauerbekundungen in Form von Briefen, Karten, Mails und Gesprächen von Herzen danken möchte.
In all ihrer Unterschiedlichkeit waren sie ein großer Trost für mich, für uns. Die verschiedensten Erinnerungen an Karam wurden ausgedrückt und seine Fähigkeiten, seine Bücher, seine Lehre und seine Freundlichkeit angesprochen.
Und immer wieder kam zur Sprache, bei wie vielen Menschen er den Keim der Politisierung gelegt hatte, das Nachdenken über gesellschaftliche Alternativen. Auch das Thema Tod spielte bei einigen eine Rolle – eigene Trauer durch nicht lange verlorene Freunde, Geschwister oder Eltern.
Karam's viele Lebensfacetten wurden ausgeleuchtet und brachten Nachdenkliches, Lehrreiches und auch viel Fröhliches zum Ausdruck.
Lachen und Weinen dicht beieinander – so wie Leben und Tod.

Brigitte Dottke